

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 214.

Samstag den 13. September 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist nach dem Abschluss seines Ferienaufenthalts in Dietramszell am Donnerstagabend mit dem fahrplanmäßigen Zug von München auf dem Halbfahrerzug nach Berlin eingetroffen.

Berlin, 12. Sept. Die Völkerverträge des Jahres findet nach der Einleitung des Blattes in Paris eine sehr geteilte Aufnahme. — In englischen politischen Kreisen nimmt man an, daß es gelingen wird, in Kürze ein Kompromiß zwischen dem englischen und französischen Flottengegensatz herzustellen.

Breslau, 12. Sept. In einer Wahlrede erklärte Reichsminister Schiele, daß im Falle der Nichtwahlfindung der von ihm vorgesehene landwirtschaftliche Standardertragsgesetz im neuen Reichstag die Regierung mit dem gegenwärtig erprobten Nachmittels, das heißt auf dem Wege der Rotverordnungen vorgehen würde. Er ist in der Reichsfinanz darüber mit ihm einig. Sehr wichtig ist die Rede gegen Jugenerb, dessen Politik er eine „Mischpolitik“ und „Zerstückelungspolitik“ nannte. „Steig herab, Senf“, rief er ihm mit Wallenstein's Worten zu.

Jugenerb's Kurs.

Berlin, 12. Sept. In der „Kreuzzeitung“ richtet Graf Wehner an Herrn Jugenerb die Frage, was er sich denn von einem Zusammengehen mit den Nationalsozialisten im kommenden Reichstag verspricht. Er legt im einzelnen auseinander, daß in diesem „Bund mit dem Löwen“ die Deutschnationalen schließlich mit Daut und Doer getroffen werden würden. Für sich und die ihm Gleichgesinnten zieht Wehner den scharfen Trennungsschnitt zu solcher Politik der Selbstgabe. „Daher“, erklärte er, „die immer enger werdende Kluft zwischen der Partei und ihrer jetzigen Führung an der Nationalsozialisten nicht sein können. In einer der Gründe gewesen, die unsere Trennung von der Deutschnationalen Volkspartei notwendig gemacht haben.“

Politische Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 12. Sept. Auch gestern wieder ist es verschiedentlich zu schweren Ausschreitungen gekommen. So in einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten in Rawitz, die von den Kommunisten angegriffen wurden. Fünf Nationalsozialisten erlitten Verletzungen, darunter 2 so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Im Berliner Osten am Zeugnisplatz verurteilten die Kommunisten eine Druckerlei zu schließen, in der angeblich kommunistische Flugblätter gedruckt werden. Nach dem Aufbruch der Arbeiter vor dem Haus 117 stießen sie gegen das Gebäude vor. Das Uedertal-Landmanns nahm 3 der Hauptredner fest. Auf einer Wallarbeiterversammlung gerieten Sozialdemokraten und Kommunisten aneinander. Einem der Teilnehmer an der Brägelwei wurde ein Auge ausgepflohen.

Ausland.

Moskauer und Sowjetpresse.

Moskau, 12. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt sich die gesamte Presse mit dem Flug „Groß Juppelins“ von Moskau. Die „Iswestija“ betont, daß dieser Flug von gewisser Bedeutung für die deutsch-russischen Beziehungen sei und daß sich die Beziehungen zu Deutschland wieder normalisierten. Das Blatt hebt besonders die technische Leistung hervor, die einen ungeheuren Eindruck in Russland gemacht habe. Die „Pravda“ erklärte, daß der jetzige Versuch des Juppelins den schlechtesten Eindruck verurteilt habe, der dadurch hervorgerufen worden sei, daß Dr. Edener bei seinem Flug nach Tokio Moskau nicht berührte.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Glück des ebenen Bege?

Du kannst dich zurückziehen von den Leiden der Welt. Das ist dir freigestellt und entspricht deiner Natur. Aber vielleicht ist gerade dieses Zurückhalten das einzige Leid, das du vermeiden kannst.

Abgesehen viel Glück! sagt man. Aber wie, wenn die höchste Glückseligkeit einen Menschen voraussetzt, der auch allerleis gelitten haben muß? Wenn Glückseligkeit überhaupt erst möglich wäre in einem durch Lust und Unlust gereizten Dasein?

Im Leiden nimmt die Gott nicht das Seine, wohl aber das Deine.

Neuenbürg, 11. Sept. Der Besuch der geistigen Wahlversammlung, zu welcher die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Staatspartei in den Bären eingeladen hatten, ließ zu wünschen übrig. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Schulrat Reck sprach Landtagsabgeordneter Hartmann über die Bedeutung des 11. September für das deutsche Volk. Einleitend erwähnte der Redner, daß wir in den 11 Jahren des neuen Staats schon den fünften Reichstag haben. Achtzehn Regierungen lösten einander ab, und eine Reihe von Regierungsstellen lief daneben her; man müsse feststellen, daß wir seit einer Reihe von Jahren an einer chronischen Staatskrise leiden. Ihre Ursachen sind der verlorene Krieg, die Revolution und Inflation, die eine Umwidmung aller bürgerlichen Kräfte und eine geistige Revolution zur Folge hatten; dadurch entstanden in den Köpfen Verwirrung, begleitet von wirtschaftlichen Notständen, die es allen nötigen Arbeitern und Bürgern nahelegen, sich zusammenzu-

schließen, um ein völliges Chaos zu vermeiden. Wenn wir die letzten Jahre überdenken, müssen wir sagen, daß wir an dem, was wurde, nicht ganz unschuldig sind. Nach dem verlorenen Krieg hätten wir sofort alle Staatsausgaben einschränken müssen, um der neuen Lage Rechnung zu tragen. Statt dessen haben wir die Staatsausgaben erhöht, wir haben heute einen Reichetat von 10 1/2 Milliarden Mark gegenüber einem solchen im Frieden von nur 3 1/2 Milliarden Mark. Welche man hinzu die Ausgaben der Länder, Gemeinden und öffentlichen Körperschaften und die Soziallasten, so ergibt sich eine Gesamtbelastung von 20-25 Milliarden Mark; das ist ein Drittel des gesamten Volkseinkommens, das auf diese Weise weggehört wird. Der heutige Bürger kann nicht mehr die Früchte seiner Arbeit genießen, der Staat, der Wohlthäter sein sollte, ist zum Ausbeuter geworden; Schuld daran trägt nicht zuletzt der Mittelstand und das Bürgertum durch seine Zersplitterung und Wahllosigkeit. 133 Sozialdemokraten und 54 Kommunisten haben einem Dutzend bürgerlicher Parteien mit 280 Abgeordneten gegenüber. Das Schlimmste, was uns passieren konnte, war die falsche und unerschütterliche Opposition der Deutschnationalen Partei, die mit ihren 111 Abgeordneten fast die ganze Zeit über mit Ausnahme von zwei kurzen Episoden in Opposition zur Regierung stand. Ein weiterer Fehler war die Wahllosigkeit; von 10 1/2 Millionen Nichtwählern dürften Zweidrittel bis dreiviertel auf die bürgerliche Seite entfallen, denn die linksstehende Wählerchaft geht viel eifriger zum Wählen; das bewirkt, daß der Einfluß der linksstehenden Parteien liegt nicht zuletzt durch die falsche politische Führung der Deutschnationalen, die es fertig brachten, den Mittelparteiern fortgesetzt in den Rücken zu fallen, so daß diese ihre Pläne und Absichten nicht durchzuführen konnten. Wollen wir diese Zustände ändern, dann müssen unsere deutschen Wähler endlich davon abdrücken, radikalen Parteien ihre Stimme zu geben; sie müssen solche Parteien wählen, die ein klares Staats- und Wirtschaftsprogramm haben, das auf dem Boden der gegenwärtigen Verfassung steht. Wir dürfen heute nicht mehr gegen die Verfassung, sondern um die Verfassung kämpfen in dem Sinne, daß sie den bürgerlichen Interessen mehr gerecht wird als bisher. Darauf müssen wir uns abgeben. Ein weiterer Fehler war die Vereinigung und Reformen unseres Staatsgebüdes, in welchem gegenwärtig 21 verschiedene Länder und ebenso viele Parlamente und Regierungen nicht immer zum Vorteil des Volkes regieren. Heute lassen die Wähler, vornehmlich die jungen Wähler, denjenigen Parteien nach, welche die größten Verprechungen machen. Die Derachung des Wohlstandes hat sich nicht bewährt, dies führte zu einer Radikalisierung und Abwärtsentwicklung der Volksgemeinschaft. Das Wahlrecht muß in dem Sinne geändert werden, daß das frühere Verhältniswahlrecht wieder zur Geltung kommt, daß der Abgeordnete wieder in Tätigkeit mit seinen Wählern tritt. Wichtig ist eine Vereinfachung und Festigung unseres Staatsrechts und im Zusammenhang damit eine Revision des Youngplans, dessen Kosten wir auf die Dauer nicht tragen können, weiter die Bekämpfung der Kriegsschuldenfrage, um eine Wenderung des Versailles Vertrags herbeizuführen. Dies kann nur gelingen, wenn wir einig und geschlossen sind. Auch außenpolitisch ist diese Einigkeit und Geschlossenheit ein dringendes Gebot; das Ausland würde sich sofort einmischen, wenn durch unseren innerpolitischen Streit die Dinge auf die Spitze getrieben würden und wir uns in einem Bürgerkrieg zerlegten. Wir müssen einig sein in dem Kampf um unser Recht und unsere Freiheit und müssen uns frei machen von förmlichen Illusionen und radikalen Projekten. Die letzten Jahre der politischen Entwicklung hätten unser Volk aufrütteln müssen, weil die Parteien nicht hielten, was sie versprochen. Aufminster Basis hat vollkommen recht, was er sagt, daß es ein grenzenloser Unmut seitens der Deutschnationalen war, die Regierung zu stürzen in dem Augenblick, wo sie die dringend nötigen Reformen einführen will. Schuld daran trägt vor allem deren Führer Jugenerb, der sich zum Dank länger der Sozialdemokratie machte. 1919 haben viele bürgerliche Wähler in der Verärgerung sozialdemokratisch gewählt, bald aber eingesehen, daß die Sozialdemokratie eine reine Interessenpartei ist, darauf haben sie möglichst weit rechts gewählt, um die Erfahrung zu machen, daß damit ihnen auch nicht geholfen ist. Das Bürgertum sollte seinen gesunden Menschenverstand walten lassen, den goldenen Mittelweg geben, und die Parteien der Mitte wählen, sich vereinigen auf einen großen Staatsblock, zu einer großen Mittelpartei. Die allgemeine Notlage hat im Bürgertum Widerhall gefunden und in Württemberg und Baden zu einem Zusammenstoß der Mittelpartei geführt, die das Vaterland über die Partei stellen und keine Parteizersplitterung wollen. Wir wollen keine Parteien, welche ein Programm vor uns ausbreiten, das nicht durchführbar ist. Deshalb sollen die bürgerlichen Wähler der Partei ihre Stimme geben, welche durch ihr bisheriges Verhalten in der Politik und ihr neues Aussehen in der Regierung dieses Vertrauens würdig ist, um wenigstens für das Bürgertum noch zu retten, was zu retten möglich ist, die durch ihr einziges, geschlossenes Verhalten zeigte, daß ihr die Partei nicht über alles geht, sondern das Vaterland über alles. In der anschließenden Aussprache wurden die auswärtigen Handelsbeziehungen, die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse, besonders der Südrunde kritisiert und Abhilfe verlangt. Weiter wurde die Staatsvereinfachung angesprochen, die nicht so einfach und wohl zu überlegen sei; gegenüber der Berliner Miswirtschaft seien wir in Württemberg gut daran; Sparanstalt sei besonders nötig bei unseren Auslandsvertretungen und auf dem Gebiet der Ministerpensionierungen. Die vom Sparkommissar angeregte neue Bezirksverteilung bringe unter Gegenüberstellung der wirtschaftlichen Nachteile kaum eine Verbesserung. Die im Vorjahr geplanten Bauarbeiten am Reichstagsgebäude, welche mehrere Millionen verschlungen hätten, wurden als unzulässig

bezeichnet und dem Zusammenstoß zu einer großen Volksgemeinschaft das Wort geredet. Der Hauptredner ging im einzelnen auf die vorgebrachten Punkte ein und gab die gewünschte Klärung. Wir müssen wieder mehr Frontgeiß zeigen, dann wird es besser mit uns werden. Der Vorsitzende dankte dem Hauptredner und den Diskussionsrednern und nahm auch seinerseits Veranlassung, auf die große Bedeutung des 11. September hinzuweisen. Er habe nur den einen Wunsch, daß der 11. September und einen Reichstag bringe, arbeitsfähig und arbeitswillig, um zur Bekämpfung unseres gesamten Lebens beizutragen und seinen Reichstag, der sich in fruchtlosen Parteikämpfen aufreibt, der uns vielmehr eine harte Regierung gibt, die längere Zeit im Amt ist, um Erleichterung leisten zu können. Er möchte weiter wünschen, daß Männer in den Reichstag einziehen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Volk bewusst sind und sich als wirkliche Volkvertreter fühlen; kein Reichstagsabgeordneter dürfe Ausschreitungen einnehmen, wie dies oft bei Volkvertretern bisher der Fall war. Wenn dieser Reichstag wieder nach Danke geschickt werden müßte, dann sei es Zeit, daß man in Berlin die Hand schließt. Eine Diktatur von links oder rechts würde zu schweren Kämpfen führen und uns an den Rand des Verderbens bringen. Darum möge der 11. September die Hoffnung erfüllen, die auch unser Reichspräsident hegt, und uns eine arbeitsfähige harte Regierung beschicken, die in der Lage ist, die dringenden nötigen Maßnahmen durchzuführen.

Neuenbürg, 11. Sept. Die vor einigen Wochen von einer Anzahl württembergischer Zeitungen gebrachte Meldung aus Spöckenshaus, wonach sich dort ein Straßenmarkt nach einer Auseinandersetzung mit seinem Verpächter eine Kugel in den Leib geschossen habe, bedarf einer Richtigstellung. Der Betreffende, bekannt als Alkoholik, vernachlässigte in erheblichem Maße den ihm zugewiesenen Dienst und wurde darauf zurechtgewiesen. In seinem Jagdrevier schloß derselbe sich eine Kugel in den Arm, wodurch eine unbedeutende Fleischwunde verursacht wurde. Der wahre Grund dieser Handlung mag jedoch der gewesen sein, daß seine 13jährige Tochter zwei Tage später niederkam und der eigene Vater wegen Klatschhande nach seiner Genesung herbeiführt werden mußte.

Neuenbürg, 11. Sept. Der Wahlkampf naht seinem Ende. Es ging vielfach hart auf hart, nicht nur in Wort und Schrift, sondern auch durch die Tat, und manches deutsche Leben auf das man Hoffnungen setzte, ist nicht mehr. Welche das sein? Gewiß nicht! Aber das alte deutsche Weibel, die Uneinigkeit und der Haß gegen den deutschen Volksgenossen trieb diese häßlichen Blüten. Auch in Wort und Schrift ging es nicht immer einwandfrei zu; Klatschforderungen wurden an das geistige Volksgemeinschaft gestellt. All das zu vermeiden, was man ihr in Versammlungen, in Wahlversammlungen, in Flugblättern und Plakaten vorles, ist keine leichte Sache. Nachdem Redner und Parteien schwere Arbeit leisten mußten, hat morgen am 11. September die Wählerchaft das Wort. Wird sie davon Gebrauch machen, oder wird sie die über 10 Millionen Jener, welche bei der letzten Wahl nicht abstimmen, vergrüßeln? Das möge ein gütiges Schicksal verhüten! Aber die verschiedenen Parteien in ihren Versammlungen dürften, magte die Wahrnehmung machen, daß jede Partei bemüht war, sich in günstigstem Lichte zu zeigen; die Frage ist nur, werden die Versprechungen gehalten werden können, die man sich leistete. Der gewissenhafte Wähler wird sich mandmal an den Kopf greifen und fragen, wenn soll ich nun meine Stimme geben? Kommt es zu empfehlen, an den Satz zu denken, an ihren Taten sollst du sie erkennen, gleichwie ob links, rechts oder in der Mitte stehend. Eine Stunde ruhigen Überlegens, und der Wähler wird wissen, wie er sich entscheiden muß. Eines sei ihm aber mit Klammern vor Augen geföhrt: Wasche von Deinem Wahlrecht unter allen Umständen Gebrauch, denn es ist Deine Pflicht, zu wählen; es geht um das Schicksal des deutschen Volkes, Deines Vaterlandes, und da darfst Du nicht frage und gleichgültig beiseite stehen. Darum wähle und wähle rechtzeitig die Partei, welche Dein Vertrauen besitzt!

(Wetterbericht.) Von Südrandfeld dringt wieder ein Tiefdruckgebiet vor, unter dessen Einfluß es zu Niederschlägen kommen wird. Für Sonntag und Montag ist meist bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wirkensfeld, 12. Sept. Heute nacht 12 Uhr ereignete plötzlich Feueralarm. Bei näherer Erkundigung magte man jedoch erfahren, daß es sich nicht um einen Brandfall, sondern um eine große Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten drehte. Die Nationalsozialisten hatten auf gestern Abend eine Wählerversammlung im Gasthaus „Löhnen“ einberufen, gleichzeitig hielten auch die Kommunisten eine Versammlung im „Köhl“ an. Nach Schluß dieser Kommunistenversammlung gingen deren Teilnehmer samt dem Referenten in die erstgenannte Versammlung, wobei der Referent der Kommunisten von der Diskussion ziemlich harten Gebrauch machte. Dieses Verhalten, sowie die fortwährenden Ausfälle verursachten aneinander auf nationalsozialistischer Seite ziemlich harte Erregung. Was nunmehr kam, dies bleibt allen Versammlungsmitgliedern ein Rätsel. Es erschienen im Saal plötzlich circa 30-40 Hitlerleute aus Borsdorf, die von einer auswärtigen Versammlung kamen. Durch einen Ruf „Heil Hitler“ von der einen, sowie „Schmeiß doch die Kerle raus“ von der anderen Seite, entstand plötzlich ein wilder Tumult. Alles wälzte sich den Türen und Fenstern zu, um so weit als möglich ins Freie zu gelangen. Biergläser, Flaschen, Stuhlbeine flogen durch die Luft, alles wurde demoliert, keine Heisterische ist mehr ganz, die Polizei war machtlos, man sah sich gezwungen, die Fenster wehr zu alarmieren, um mit kaltem Wasser die Fenster zur Vernunft zu bringen. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr hatten sich dann alle Eindringlichen aus der Wirklichkeit ent-

Anzeigenpreis:

Die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 J., Reklame-Zeile 80 J., Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfertigung 20 J. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmeverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufs. wird keine Gewähr übernommen.

...tisch!
...infulze
...pikant
50 Pfg.
...mi und
...ervelat
...nger Wurst
...nd 1.85
...Anschmitt
...nd 50 Pfg.
...manufaktur
...45 Pfg.
...Salzgurken
...5 Pfg.
...beizerhäse
...llastig
...75 Pfg.
...damer
...40 Pfg.
...gäuer
...nembert
...Port.
...95 Pfg.
...ngerunge
...Dose
...erunge 1.09
...Büchlinge
...52 Pfg.
...eißwein
...om Fass
...75 Pfg.
...nkuch
...raum,
...13b
...onalen Volkspartei
...he Regierung
...senken wollte,
...er sozialen Befeh
...andwirtschaft wohl
...ige Einfuhrabsch
...irtschaftskrieg
...wodurch unter
...Schiffahrt leide
...die Verantwortung
...ergs mit zu über
...emeinschaft,
...b!
...chschiffe des Land
...ne,
...alle verwandten
...Vertreter gefocht
...stein a. Rh.
...ort!



fernt, nur die Dillereute hatten sich inzwischen verbarriadiert. Durch den Generalalarm war bald die gesamte Einwohnerschaft anwesend und hatte die Wirtschaft umstellt. Alles war gespannt auf die Revanche, welche sich beim Erscheinen der Dillereute abspielen wird, bis dann plötzlich ein Auto mit Vorzeigemeister Schumpo erschien, die in rücksichtsloser Weise mit dem Gummihübel die Leute nach Hause jagten. Unter dem Schrey der Schamp konnten dann die Dillereute ihrer Autos beseitigen und die Heimfahrt antreten. Man fragt sich jetzt nun, wer den am meisten Schaden zu tragen hat.

Dorrenalb, 12. Sept. Drei Versammlungen waren es, die vor der Reichstagswahl hier abgehalten wurden. Den Anfang machten die Nationalsozialisten am 3. September. Saal und Wirtschaft des Hotel zur „Sonne“ waren mit etwa 300 Personen, Einheimische und Kurgäste, bis zum letzten Platz besetzt. Die von demokratischer Seite gemachten Versuche, den Nationalsozialisten den Saal abzutreiben, waren nicht gelungen. Zum erstenmal wurden hier in Dorrenalb durch den glänzenden Redner Kramer, Lehrer a. D. Karlsruhe, die Ideen des Nationalsozialismus — die Wege zur Rettung des Vaterlandes — mit dem obersten Grundgesetz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, das Staatswohl ist das Wohl des Einzelnen, entwickelt. Schwarz rechnete der Redner mit der Unfähigkeit der bisherigen Parteien und deren Führer ab. Der rührmische Vortrag während und besonders am Schluß der Rede bewies, daß auch hier der Nationalsozialismus festen Fuß gefaßt hat. Zur Diskussion sprach niemand. — Am Samstag den 6. September fanden 2 Versammlungen statt. Eine der Sozialdemokraten und eine der Staatspartei. Die marxistische Versammlung im Sonnenaal war mehr als üblich besucht: keine 30 Leute hatten sich eingefunden. Auch der Besuch der Versammlung der Staatspartei war bescheiden. Der Saal des Volkshauses wies Häufende Plätze auf und nur etwa 60 Personen waren anwesend. Die Worte, z. T. vorgelesene Rede des Landtagsabgeordneten Rauthe war durchweg nicht überzeugend, was der schwache Beifall am Ende der Rede bewies. Das deutsche Volk möchte endlich einmal positive Arbeit seiner Regierung sehen und nicht mit allgemeinen Schlagwörtern wie Wirtschaftskrisis, Katastrophenspolitik usw. abgespist werden. Früher lag in die Versammlung kam durch die beiden nationalsozialistischen Diskussionsredner und ihre durch reiches Zahlenmaterial belegten Angriffe (z. B. katastrophaler Rückgang der demokratischen Wählermassen und die Widersprüche des demokratischen Reichsfinanzministers Dietrich) betr. des Youngplans, Verschleuderung der Steuergelder durch Zahlung zu hoher Ministergehälter und Pensionen, zu hohe Bezüge der deutschen Vorkämpfer im Ausland usw., reiches Anmahnen der Arbeitlosen, konnten von dem Versammlungsleiter nur durch Wortentziehung zum Stehen gebracht werden. Kennzeichnend für die ganze Versammlung waren die Worte vieler Jäger am Schluß: Was wollte der eigentlich? B.

Dorrenalb, 12. Sept. Am Donnerstagabend fand im Saal der Bahnhofsverwaltung eine Zusammenkunft der hiesigen katholischen Kirchengemeinde statt. Herr Pfarrkurat Dr. Deiler eröffnete den Abend und gab in den Begrüßungsworten seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung trotz der spät ergangenen Einladung für Dorrenalber Verhältnisse einen so guten Besuch aufweise. Anschließend betraug im Auftrag der Zentrumspartei Herr Prof. Krause, Karlsruhe die politische Lage. In seinen Worten und mit hinreichendem Schwung vorgetragenen Worten wies er auf den Ernst der Lage hin. Dann entwickelte er mit großer Sachkenntnis die Probleme der Gegenwart. Das Recht der Arbeitlosen und die Not der Landwirtschaft seien die Angelegenheiten der heutigen wichtigsten Wirtschaftslage. Nur sachliche Arbeit könne uns wieder langsam hoch bringen, fern von jeder einseitigen Katastrophenspolitik müssen wir an die Lösung der Fragen herangehen. England z. B. mit seiner ausgeprägten Arbeiterregierung habe bis jetzt erfolglos gegen die Arbeitslosigkeit angetupft, ein Beweis dafür, wie schwierig die Probleme zu lösen sind. Weiter wies er energisch die verkehrterliche Behauptung zurück, den Katholiken fehle wegen der Internationalität ihrer Religion echte Vaterlandsliebe und deutsches Nationalbewußtsein. Das Zentrum habe sich seit 1918 nie verantwortungsbewußter Arbeit entzogen und es werde auch im neuen Reichstag und, wenn es sein muß, auch in der neuen Regierung, seine ganze Kraft dem deutschen Vaterland zur Verfügung stellen. Nur durch eine feste Mitte könne dem verantwortungslosen Treiben der extremen Parteien gesteuert werden, einem Treiben, unter dem das Ansehen Deutschlands im Ausland so außerordentlich stark leide. Diesen Parteien gegenüber gebe es für das deutsche Volk, insbesondere für den katholischen Volksteil nur eine Lösung: Erfüllt eure Wahlpflicht und schart Euch um die Fahne des Zentrums. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die anschließende Diskussion, die auf sachlichem Boden in anregender Weise verlief, brachte die Klärung verschiedener Probleme.

Höfen a. Enz, 12. Sept. Die Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Höfen, hielt gestern Abend in der „Sonne“ eine Wählerversammlung ab, die so stark besucht war, wie kaum je eine solche (140—150 Frauen und Männer). Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Fabrikant Hans Reber, begrüßte die Erschienenen u. erteilte dann dem Redner, Studienrat Dr. Sautter, Stuttgart, das Wort. Dieser verbreitete sich dann in lebendigen Worten über die großen Ziele der Deutschnationalen Volkspartei. Der Vortragende ging zunächst auf die Parteiliste, die 30 Nummern enthält, ein und verglich damit die Verhältnisse Englands. Dies erläuterte mit 3 Parteien: die konservativen, die liberalen und die Arbeiterpartei. Aber während hier diese 3 Parteien miteinander enge, persönliche Beziehungen haben, haben wir in Deutschland eine unheilvolle Zersplitterung der Parteien. Diese Zersplitterung rührt her von den verschiedenen Weltanschauungen, namentlich aber von der antichristlichen und ist nur möglich auf Grund der Weimarer Verfassung. Die Weimarer Verfassung ist freilich die freieste aller Verfassungen, aber sie ist auch die ungeeignetste. Nach ihr geht alle Gewalt vom Volke aus, nach ihr soll das Volk selbst regieren. Wie aber ist's in Wirklichkeit? Wohl darf der Deutsche alle 4 Jahre wählen, aber dann schafft's der Reichstag; dem Wähler wird die Parteiliste vorgelegt, und dann macht's der Wähler. Redner kritisierte weiter die Weimarer Verfassung — er kommt insbesondere auch auf die unbill-

baren Zustände der staatlichen Krankenversicherung zu sprechen — und fordert eine Neuordnung derselben. Nun nimmt er die einzelnen Parteien unter die Lupe. Der Kommunismus, sagt er, ist ein Problem, mit dem sich jeder Deutsche beschäftigen muß. Das Vorbild haben wir in Rußland; dort ist das Paradies. Von diesem Paradies haben uns die 12000 deutschen Bauern erzählen können, die Rußland als Bettler verlassen haben müssen. Wer die Zustände in Rußland richtig studieren will, lese die von einem russischen Kommunisten geschriebenen 3 Bücher: „Auf falscher Bahn“, „So geht es nicht“, „Rußland nackt — Zahlen beweisen“. Wo man in Rußland hinschaut, sieht überall, namentlich für die Arbeiter und Arbeiterkinder. So kann es auch bei uns kommen, wenn man zu lange mit dem Feuer spielt. Die Sozialdemokratie führt die beiden den Kampf mit Behäuflichkeit. Sie hat Angst vor ihren Wählermassen, denn sie hat sich schon an ihren Wählern versündigt. Man denke nur an die unter ihrem Regime vorgekommenen Ständele Parat, Sklare, Wöh u. a. Auch haben sie sich eine heillose Geldwirtschaft getrieben (Ministerpensionen) und 1927, obwohl die Geldnot schon zu allen Seiten hereinbrach, die Beamtengehälter erhöht, ohne sich darüber Gedanken zu machen, wobei die Deckung kommen soll. Seiner Ansicht nach müssen sich die Gehälter der Beamten nach den Schwankungen der wirtschaftlichen Lage richten. Auch das Zentrum, die feindlichen Brüder der Sozial, mit ihrer Wandelbarkeit werden sehr kritisiert. Die Mittelparteien wegen durcheinander. Der Wähler kann zwischen 20 Mittelparteien nicht entscheiden, wozu, alle bekämpfen sich gegenseitig. Die Deutsche Staatspartei hat allen Grund, ihren Firmenstand umzubringen. Sie verspricht z. B. eine Reform des Wahlrechts, aber man darf ihr nicht glauben. Ihre Oberbungen (vergl. die Broschüre Heilig Riemstafel: Der Wähler) werden nicht den Wählern abgeben, auf dem sie sitzen. Die Wirtschaftspartei ist zu klein, um helfen zu können, ebenso die christlichen Parteien. Sie sind eine Splitterpartei, die nur Schaden, ja sie sind sogar ein Verdröben am Volk. Bleiben nur noch 2 Männer, die bevorzugen am politischen Himmel: Dugenberg und Hitler. Dugenberg wird von seinen Gegnern hingestellt als ein Mensch, der mit dem Kopf durch die Wand will, der nicht warten kann, der nur das Volk durch Krieg in neues Unglück stürzen will, ein großer Kapitalist. Der Redner widerlegt diese Behauptungen in allen ihren Teilen und kommt zu dem Ergebnis, nur Dugenberg ist der Mann, der mit seinem Programm und retten kann und sagt: Dugenberg bittet durch meinen Mund: Wählt Liste 2. Darauf kommt Hitler und die nationalsozialistische Bewegung dran. Er, der Redner, bekämpft diese Bewegung nicht, weil sie vollständig ist. Das starke Anschwellen dieser Partei ist nur möglich gewesen, weil die Parteien verfaßt haben. Doch gibt er zu, daß neben den Nationalsozialisten eine starke nationale Partei stehen muß, mit welcher Hitler schaffen muß. Zum Schluß gibt der Redner noch einige Fingerzeige, wie der Arbeitslosigkeit einigermaßen gesteuert werden könnte: 10 Jahre Freijugigkeitsverwe, um den Zustrom vom Lande in die Stadt abzuhalten; von 3/4 Millionen erwerbsfähigen Frauen werden 2 1/2 Millionen abgebaut, um erwerbslosen Männern Arbeit zu verschaffen; wir führen deutsches Gemüse und deutsches Obst (wir führen jährlich für 4 Milliarden Mark ausländisches Obst und Gemüse ein); Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft muß gestoppt werden durch Bau von Feld- und Waldwegen (Arbeitslosen junger Leute unter Führung pensionierter Offiziere). Der Redner erteilte für seine Ausführungen stürmischen Beifall. Nach Schluß der Diskussion, an der sich nur Gemeinderat Grotzmann im Interesse der sozialdemokratischen Partei beteiligte, wurde das Deutschlandlied gesungen, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Ottenshausen, 12. Sept. Am Mittwoch, 3. September, hielt der Christlich-Soziale Volksdienst in der „Kanne“ eine Wählerversammlung ab. Der Redner, Dr. Döhle-Heubach, führte etwa folgendes aus: Die Lage des deutschen Volkes zeichnet sich auf allen seinen Lebensgebieten, sei es in Kultur, Wirtschaft oder Politik, durch Katholizität und innere Zerrissenheit aus. In Kino und Theater, in Wort, Schrift und Bild werden heute die heiligsten Güter des Volkes heruntergezogen und lächerlich gemacht. In der schweren wirtschaftlichen Notlage (härtester Steuerdruck, Arbeitslosigkeit, zunehmende Konjunktur- und Zusammenbrüche) stellt sich eine ganz trostlose und verworrene politische Lage. Verantwortungslose Parteivirtschaft hat den deutschen Staat dahin gebracht, daß wir erstlich um seinen Bestand fürchten müssen. Die Parteien sind heute weithin willenslose Werkzeuge rücksichtsloser wirtschaftlicher Interessengruppen und das Christentum dient vielfach bloß noch als Anhängsel. Daraus ist für viele ehrwürdige Christen eine große Bahntat entstanden, sie sind je länger je mehr politisch heimatlos geworden. In dieser Not des Volkes und der Gemissten entstand der Ruf zur Sammlung und zum geschlossenen Eintrag aller ehrlichen Christen im öffentlichen Leben, durch die Männer, die hinter dem Christlichen Volksdienst stehen. Der Christliche Volksdienst geht davon aus, daß die Gebote Gottes für alle Lebensgebiete Gültigkeit besitzen und daß nichts davon ausgenommen werden kann, auch die Wirtschaft und die Politik nicht. Er tritt für eine christliche Verbundenheit aller Stände ein und lehnt jede einseitige Interessenspolitik und jeden Klassenhaß ab. Arbeiter und Bauer und die übrigen Stände gehören zusammen, alle sind aufeinander angewiesen, keiner darf nur an sich denken. Nur eine neue Verfassung des Reiches und des Opfers, die unser ganzes Volk in allen seinen Ständen erfassen muß, kann uns aus unserer vielfältigen Not herausführen. Der Redner ging dann an Hand praktischer Beispiele auf die Tätigkeit des C.V.D. im würt. Landtag und im Reichstag ein und wies insbesondere die zahlreichen Verleumdungen des Christlichen Volksdienstes durch die gegenwärtige Presse energisch zurück, indem er den wahren Sachverhalt darstellte.

Neueste Nachrichten.

München, 13. Sept. Gestern unternahm die 42-jährige Bekannte Kriminalbezirkslehrerin Marie Luise Glanz aus Berlin-Halensee, die sich zur Kur in Bad Reichenhall aufhielt, mit einem dortigen Einwohner einen Wustleg auf den Hohenegg. Die Touristin hatte erfahren, daß an einer bestimmten Stelle noch Edelweiß vorhanden sein sollten. Ansehend von Schwindel gepackt, kürzte sie an einer

sonst gefährlichen Stelle ab und fiel etwa 100 Meter tief geschmettert nieder.

München, 13. Sept. Die Volksgemeinschaft München-Fürth, Kriminalabteilung, gibt bekannt: Am 7. Sept. hat ein Unbekannter beim hiesigen Volkshaus drei mit gefährlichen Hintergedanken versehene Volkshaus einer hiesigen Bankanstalt über 20000 Mk. und einmal 10000 Mk. zur Einlösung vorgelegt. Es wurden nur 20000 Mark ausgezahlt, da Deckung für einen höheren Betrag nicht vorhanden war. Die nicht ausgezahlten Schecks wurden wieder zurückgegeben. Die Scheckformulare stammen aus einem auf bisher noch unbekannte Weise erworbenen Volkshaus. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Weimar, 12. Sept. Dem Thüringer Landtag ist vom Staatsministerium ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der eine Änderung des Kirchenaustrittsgesetzes von 1922 vorsieht. In § 2 dieses Gesetzes soll jetzt die neue Bestimmung enthalten sein, daß die Austrittserklärung einer gerichtlichen oder notariellen Beglaubigung bedarf. Omerischtschke Austrittserklärungen sollen nur für Ehegatten oder für Eltern und Kinder zulässig sein. Weiterhin soll das Kirchenaustrittsgesetz die neue Bestimmung erhalten, daß die Austrittserklärung erst nach Ablauf eines Monats nach der Abgabe wirksam wird.

Köln, 12. Sept. Die Kölner Zentrumspartei hatte am Freitag zu einem letzten Generalappell aufgerufen. Reichsbevollmächtigter Dr. Siegelward betonte, an der Notverordnung würde keine wesentliche Änderung vorgenommen werden, ganz gleichgültig, wie der Reichstag aussieht werde. Im Gegenteil, es würden in den kommenden Wochen noch neue ergänzende Gesetze erlassen werden müssen. Die Kennzahl sei die, wie den Arbeitlosen Arbeit verschafft werden könne. Man müsse dafür sorgen, daß 15—20 Millionen Deutsche vom Hungerhandel leben können. Die produktionshemmenden Steuern müßten verringert werden. Weiter sagte Dr. Siegelward, ein Steigen der Arbeitslosigkeit in einem Jahre um eine Million voraus. Für die große Zahl Arbeitsloser müßten neue Mittel bereitgestellt werden. Im Staat, schloß der Minister, sei kein Spielzeug von Interessenten, sondern ein Institut der Gesamtheit, mit dem sie auf Ordnung und Verber verbunden ist.

Berlin, 12. Sept. In der Nacht zum Freitag kam es nach einer sozialdemokratischen Wählerversammlung zu blutigen Zusammenstößen zwischen Mitgliedern des Reichsbanners, der K.P.D. und der N.S.D.A.P. Nach ruhig verlaufener Wählerversammlung ordneten Nationalsozialisten die Rednertribüne zu säumen. Dieser Versuch wurde jedoch vom Reichsbanner vereitelt. Mit Bleischnitzern, Säbeln und Stöcken ging man auf einander los. Die Nationalsozialisten mußten flüchten. In der darauf folgenden schweren Schlägerei an der Straße wurden 40 Personen verletzt. Zahlreiche Verletzte des Reichsbanners, der K.P.D. und der N.S.D.A.P. mußten in Krankenhäusern und Schächelbetten zum Arzt gebracht werden.

Berlin, 12. Sept. In den Nachmittagsstunden des heutigen Freitags legte ein äußerst lebhafter Wahlkandidat ein. Man sah Cobanus der verschiedenen Parteien durch die Straßen fahren und die einzelnen Wähler werden. Nicht weniger als 1800 Anzüge, dem Hauptanteil nämlich die radikalen Parteien bestritten, wurden von dem Schrey der Polizei ersonnen. Bischof versuchten Aufschanden die rechte Stimmung zu machen. Die Kommunisten hatten ihre Anhänger auch heute Abend nochmals in den Sportplatz eingeladen, wo Hähmann zu ihnen sprach. Der Aufruf der Kommunisten soll sich von verschiedenen Sammelplätzen aus. Die Folge wären Transparente und rote Fahnen mit sich. Der Sportplatz war von einem gewaltigen Polizeiaufgebot umstellt.

Danzig, 12. Sept. Im Gau Danzig der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei war es in der letzten Zeit zu launigen Zwischenfällen gekommen, die namentlich zu einem Einschreiten der Polizei geführt haben. Der Gau Danzig ist darauhin aufgelöst worden und der Danziger SA-Führer Bruno Frick ist von der Reichleitung für alle Zeit aus der NSDAP ausgeschlossen worden. In der NSDAP Danzigs wird ein großer Reinigungsprozeß durchgeführt werden, in dessen Verlauf die radikalen Elemente der sogenannten Streifenleitung aus der Partei ausgeschlossen werden dürfen.

Wessling, 12. Sept. Von fünf Opfern beim Ausbruch des Strombofs konnten heute vier geborgen werden. Zwei von ihnen, ein Mutter und ihre Tochter, wurden in dem Explosionsort verhaftet aufgefunden. Ein anderes Opfer konnte aus der See gefischt werden. Es ist wahrscheinlich von dem durch den Vulkanausbruch hervorgerufenen Seebeben fortgeschwommen worden.

Buenos Aires, 12. Sept. Der Innenminister Sorondo ist dem Vertreter des Associated Press mit, daß sich Argentinien noch immer als Gefangener an Bord des Kreuzers Belgiano befindet. Der Kreuzer hat die argentinischen Gesandten nicht verlassen, sondern liegt vor der Stadt La Plata und wartet weitere Befehle ab. Sorondo sollte in Aussicht, alsbald die Maßnahmen bekanntzugeben, die gegen Argentinien und die anderen politischen Gefangenen getroffen werden sollen.

Hankau, 12. Sept. Der japanische Dampfer „Ibahi Maru“ ist in der Hohen-Strasse auf eine Klippe aufgelaufen. Das Schicksal Wetter verheerender bisher, der aus 80 Mann bestehendes Besatzung zu Hilfe zu kommen. Zwei japanische Dampfer sind auf dem Wege zur Unglücksstelle, jedoch hat man jede Hoffnung auf Rettung der Besatzung infolge des unruhigen Seesorges aufgegeben.

Tokio, 12. Sept. Am Freitag vormittag hat sich ein Ausbruch des Vulkans Alama ereignet. Die Bevölkerung flieht in wildem Schrecken. Da weitere starke Ausbrüche des Vulkans befürchtet werden, wurden außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung getroffen.

Landtagsanfrage zur Kapitalflucht.

Stuttgart, 12. Sept. Der Landtagsabgeordnete Bauer von der Volkspartei hat an die würt. Regierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Die deutsche Kapitalflucht ins Ausland schreitet in verhängnisvoller Weise weiter und dürfte heute die Höhe von 10 Milliarden überschritten haben. Da im Ausland viel niedrigere Zinsen bezahlt werden als in Deutschland, sind die Verluste an Zinsen bei der Kapitalanlage im Ausland höher als die Steuern, die in Deutschland bezahlt werden müßten. Daraus ergibt sich, daß die tiefste Ursache der Kapitalflucht nicht in der Steuerlast zu suchen ist, sondern in dem Mangel an Vertrauen in die Sicherheit der Kapitalanlagen in Deutschland, hervorgerufen durch die Erfahrungen der Inflationszeit und die weit verbreitete Furcht vor neuen schweren Schädigungen der Später. Die Bekämpfung der Kapitalflucht muß daher in erster Linie die Wiederherstellung des Vertrauens zum Ziele haben. Ich frage daher: Ist die würt. Staatsregierung bereit, bei der Reichsregierung darauf zu wirken, daß mit allen Mitteln die unsere gesamte Volkswirtschaft bedrohende Kapitalflucht in wirksamer Weise gestoppt wird? Ist die würt. Regierung bereit, sich dafür einzusetzen, daß das Vertrauen der durch die Inflation geschädigten Kreise unseres Volkes durch eine Reform der Aufwertaugabegabe wiederhergestellt wird?

Wazille auch Kandidat des Bauernbundes.

Stuttgart, 12. Sept. Wie mitgeteilt wird, hat die Natio-

Deutscher!

Zerreiße die Ketten des Youngplans und Marxismus.

Wähle Liste 2 Deutschnational.



er sich geschmeilt
Rheinberg-Buch
ein Unbekannter
latterst ist ein ver-
20000 Mk. und
wurden nur 20000
Betrag nicht vor-
en wieder zurück-
auf bisher noch
Ermittlung des
st.
lt vom Staats-
eine Änderung
2 dieses Geset-
Austritts-
bedarf. Gemein-
gehoben oder für
Nichtausstritts-
Austritts-
erklärung ist
am mid.
hätte am Freitag
Arbeitsminister Dr.
keine vorläufige
wie der Reichs-
den kommen
den müssen. In
st werden könn-
che vom Aus-
Steuern müssen
ein Stellen im
voraus. Für die
stellt werden. In
Interessenten, ins-
besonders und Ver-
trag kam es nach
ulgen Zusammen-
R.P.D. und der
amlung verfas-
n. Dieser Vertrag
Bürokraten, Sch-
s. Die National-
schweren Schicksal
Freie Arbeiter
A.P. müssen mit
gebracht werden.
den des letzten
in. Man sah die
fahren nach für
80 Unglück, dass
sten, wurden unter
denen Aufhängen
in hatten ihr In-
solokt eingeleitet,
der Kommunisten
Die Lage fühlte
stapelt nur von
ationallogisch
zu inneren Zustig-
keiten der Partei
aufgelöst worden
n der Reichsleitung
worden. In der
zweifel durchgeführ-
te der logischen
den bühnen.
Ebruch des Ein-
n von ihnen, im
in verhält auf-
geführt werden. Es
herausgerissen
Orondo will den
in noch immer als
ade. Der Kaiser
bern liegt vor der
Orondo falls in
die gegen Angen
werden sollen.
„Dahl Marx“ ist
jen. Das Schicksal
lebenden Befragung
nd auf dem Wege
auf Rettung der
geben.
sich ein Ausbruch
Nicht in wilsen
bezeichnet werden,
der Bevölkerung
ht.
erordnete Kaiser
regierung folgende
allmacht ins An-
ter und durch
n haben. Da im
als in Deutsch-
aditalanlage im
ausland besteht
schlechte Ursache der
en ist, sondern in
it der Kapital-
die Erfahrungen
Kurcht vor neuen
ämpfung der Re-
berberstellung der
e daher: Ist die
Regierung dazu
gesamte Volk-
amer Weise je
st, sich dafür ein-
Inflation ge-
orm der Aus-
Bundes.
d, hat die Natio-

alle Volksgemeinschaft, die unter der Fille 13b Kultminister Dr. Baizille als Spitzenkandidaten bringt, mit dem Württembergischen Bauernbund eine gemeinsame Reichsliste aufgestellt. Damit ist Baizille zugleich auch Kandidat des Bauernbundes. Die Reichslisten des Bauernbundes kommen mit den Stimmen der Nationalen Volksgemeinschaft der Kandidatur Baizille zuzute. Damit erscheint diese Kandidatur, die zunächst angeführt der Spaltung der Deutschnationalen einen unsicheren Eindruck machen konnte, in ganz anderem Licht.

Dr. Baizille gegen Dr. Wilder.

Stuttgart, 12. Sept. Im „Aller Tagblatt“ nimmt Kultminister Dr. Baizille zu verschiedenen deutschnationalen Angriffen gegen ihn Stellung. Er schreibt: Es ist richtig, daß Dr. Wilder seit dem Jahre 1924 an Kritik mir gegenüber nicht spart hat. Aber nichts ist leichter als die Kritik in der Polit. nicht schwerer als die politische Kunst. Wenn Dr. Wilder dieselbe Schule der Schwierigkeiten durchlaufen hätte, wie ich in einer zehnjährigen Tätigkeit in verantwortlichen politischen Stellen, so würde er sicherlich zu anderen Urteilen kommen. Der Vergleich des Dogenbergischen Gewissensbanges mit dem Konfessionszwang, den die Fraktion der Rechten bei der Abstimmung über das Württembergische beschloffen hat, ist unhaltbar. Im ersten Fall handelt es sich um das Schicksal Deutschlands, das durch die deutschnationalen Abstimmungen mit entschieden wurde, im zweiten Fall war die deutschnationalen Abstimmung ohne jede Bedeutung, da die große Mehrheit der Regierungsparteien das Gesetz annahm. In solchen Fällen, wo die Abstimmung bedeutungslos ist, bin ich stets dafür eingetreten, daß eine gewisse Parteizucht geübt werden darf.

Eine Erklärung der Wirtschaftspartei.

Stuttgart, 12. Sept. Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern, teilt gegenüber Erklärungen der Deutschen Volkspartei und Deutschen Staatspartei mit: 1. Es ist nicht wahr, daß die Demos von der Leitung der Wirtschaftspartei die Spitzenkandidatur angetragen worden ist, wahr ist vielmehr, daß bei den Verhandlungen über den Zusammenschluß zwischen Wirtschaftspartei einerseits und Volks- und Staatspartei andererseits letztere Parteien bereit gewesen sind, ihren Kandidaten Demos fallen zu lassen und an seine Stelle den Kandidaten der Wirtschaftspartei Siller zu setzen. 2. Es ist nicht wahr, daß es sich um einen Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien gehandelt hätte, denn wahr ist, daß Bauern- und Weingärtnerbund, Zentrum, Deutschnationalen, Nationale Volksgemeinschaft und bürgerliche Parteien sind, die zu den Verhandlungen jedoch nicht zugelassen worden sind.

Schmutzige Wäsche.

Berlin, 12. Sept. Die kommunistische „Welt am Abend“, die des Parteimitglieds Philipp Scheidemanns — er soll zum verurteilten Kark auf der Bank haben — gefüllt hat, verflucht triandierend, mehrere prominente Sozialdemokraten bittend kleinteilig ihr Konto bei den Berliner Privatbanken aufgeben, weil sie Judisierungen befürchteten. Der „Vorwärts“ hat aber inzwischen zum Gegenstoß angeheult. Das sozialdemokratische Hauptorgan hält nämlich dem bisherigen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Münzberger, dem Leiter des kommunistischen Presse-Kongress und anderen durchaus lässlich aufgelegenen Unternehmungen, vor, daß er bei der gleichen Firma, deren Kunde Herr Scheidemann war, einen Kredit besitze, offenbar weil er den vor den Augen der Späher für sicher hält. Daneben verfügt allerdings Herr Münzberger auch noch über ein Konto, dessen ungefährer Wert etwa 1000 Mark beträgt. Der Wert schwankt aber, denn das Konto weicht zum größten Teil aus Spekulationsaktien, und zwar auf Aktien der J.G. Farben. Wenn diese Aktienunternehmung weisgehen, wird man noch manche interessante Aufklärung über die privaten Verhältnisse der Herren Proletariat auf beiden Seiten zu erwarten haben.

Die brennende „Jährlinge“.

Kiel, 12. Sept. Das Zielschiff der Reichsmarine „Jährlinge“ ist auf Grund gesetzt worden, weil es der Feuerwehrt ungenügend war, an den Strandherd heranzufahren und das Feuer mit Erfolg niederzukämpfen. Man hat, um das Ziel- schiff zum Sinken zu bringen, den Wasser über der Wasserlinie durch Feuerlöscherblöße aufgeschnitten, so daß die Wasserlinie in das Schiffinnere eindringen konnte. Man hofft, daß nunmehr der Brand erstickt wird und die „Jährlinge“ dann wieder angehoben und gehoben werden kann. Obwohl 6 Feuerlösch- apparate längs der „Jährlinge“ lagen und dauernd große Wassermengen in den Schiffleib schleuderten, obwohl man seit Donnerstag mittag große Mengen Kohlenäure in das Schiffinnere geleitet hatte, ist es nicht gelungen, die brennenden Korkmassen zu löschen. Vielmehr hat der Brand sich im Innern der „Jährlinge“ vom Achterschiff weiter ausgebreitet bis auf das Mittelschiff. Er hat im Schiff erhebliche Beschädigungen angerichtet und auch die Außenhaut in Mit- telstunde gesogen. In den unteren Räumen des Schiffes hat 2 Jahresformenten Spaniens untergebracht. Als die Marineliegung seinerzeit diese ungeheuren Korkmassen auf- laden ließ, entstand auf dem Korkmarkt eine erhebliche Ver- arzung, da man sich nicht vorstellen konnte, wozu die großen Käume dienen sollten. Der Schaden wird recht beträch- lich sein. Die „Jährlinge“ wird längere Zeit auf Tod gelegt werden müssen, um wieder vollständig hergestellt werden zu können. Das Zielschiff „Jährlinge“ war lange Zeit für die ausländische Presse der Anknüpfungspunkt für zahlreiche ge- heimnisvolle Andeutungen über die deutschen Pläneungen zur See. In Wirklichkeit ist das Zielschiff für die Radkreuzer nach ihrer Andienststellung nicht allzuviel Neues. Die „Jährlinge“ ist etwa 30 Jahre alt, sie wurde, um dem Zweck eines Ziel- schiffes näher zu können, von allen unnötigen Anbauten ent- laden. Das Schiffinnere erhielt eine Korffüllung, um das Schiff ununterschiedlich zu halten. Besonders geschützt wurde der Besatzraum und die Räume, die die Funkenanlagen enthalten. Das Schiff selbst wird bei den Manövern von einem Torpedoboot aus ferngelenkt und kann jedes Manöver sehr rasch aus- führen. Es kann sich einnorden und sogar Signalbomben ab- werfen, so daß der Eindruck entsteht, als ob es die Schiffe der gegnerischen Schiffe erwidert.

Rundgebungen gegen Italien.

Prag, 12. Sept. Infolge der andauernden scharfen Presse- kriegs gegen Italien aus Anlaß der Slowenen-Dimittierungen gegen Slowenen in Triest kam es in der Nacht zum Freitag zu den ersten öffentlichen Demonstrationen und Zusammen- künften mit der Polizei. Die Rundgebungen wurden beschränkt von jener Partei eingeleitet, die dem herrschenden System in Italien bisher am nächsten stand und nach italien- ischen Muster organisiert ist, nämlich den tschechischen Faschis- ten. Die tschechische Liga, die übrigens ankündigt, sie werde nunmehr ihren Namen ändern, veranstaltete am Donnerstag eine Protestkundgebung in einem Lokal auf dem Wenzels- platz gegen die Dimittierungen von Triest. Nach Schluß der Versammlung, die von der Polizei unbehelligt blieb, verfaschten mehrere hundert Faschisten unter Mäusen: „Wieder mit Italien, wir leben Südslavien“ und unter Abhängen des panflovianischen Liedes „Der Slowane“ nach dem Platz der Republik zu ziehen, was aber durch harte Polizeieinstellungen verhindert werden konnte. Die Polizei ging mit dem Gummiknüvel gegen die

Menge vor und trieb sie in die Nebengassen. Trotzdem gelang es mehreren Durschen gegen Mitternacht, vor die italienische Gesandtschaft zu fliehen, wo durch Steinwürfe 4 Fensterbeschäden an der Straßenseite zertrümmert wurden. Die Polizei verhaf- tete 5 Demonstranten. Sämtliche Flugblätter, die verteilt wurden, sind beschlagnahmt worden. Am Freitag morgen bräute das Außenministerium dem italienischen Gesandten Brazzi das Verhalten der Regierung über die Vorfälle aus. Der Gesandte erklärte, er halte die Vorkommnisse bisher für zu geringfügig, um besondere Schritte zu unternehmen. Die italienische Gesandtschaft wurde am Freitag durch eine kleinere Polizeieinheit scharf bewacht, außerdem sind die Polizei- wachen im Gesandtschaftsgebiet bedeutend verstärkt worden, da man weitere Kundgebungen befürchtet. Die von 5 poli- tischen Parteien für Freitag abend einberufenen Protestver- sammlungen gegen Italien sind alle auf Veranlassung des Außenministers verboten worden. Im übrigen geht die italien- ische Delegation in der tschechischen Presse unermüdet weiter. Das Organ des Außenministers Dr. Benesch, „Gesko“ enthält in tschechischen Ausgaben am Freitag auf der ersten Seite in Klatschform die Worte: „Stamen, denkt immer daran, daß ihr für die italienischen Faschisten Banzen und Vorbären seid!“ Das Hauptorgan der tschechischen Sozialdemokraten „Bravo Lidu“ geht sogar so weit, den italienischen Gesandten in Prag einen „lästigen Ausländer“ zu nennen. Die Demar- che Italiens wird als beschämende Annäherung Mussolinis hin- gestellt, der es wage, das Prager Außenministerium ständig zu belästigen und so schuldweiser.

Der Saar-Bahnhof fällt.

Genf, 12. Sept. Der Völkerbundrat hat heute nachmit- tag die Aushebung des Bahnhofs im Saargebiet einstimmig beschlossen.

In der heutigen Sitzung des Völkerbundrates erwähnte der Berichterstatter Scialoja in seinem Bericht, daß das in der Ratssitzung vom 9. September eingeleitete Sonderkomitee der Regierungskommission des Saargebietes die Frage vorlegte, ob und unter welchen Bedingungen sie sich dafür verpflich- tete, das Saargebiet dem Verfall der Vertrag die Freiheit des Verkehrs und Transits im Saargebiet gewährt werden. Darauf hat die Regierungskommission einstimmig ein Gutachten abgegeben, in dem sie sich imhinde erklärte, die Verantwortung für die Sicherheit des Verkehrs und Transits auf den Saar- bahnen zu übernehmen, und zwar mit Hilfe der örtlichen Gendarmerie und durch die Schaffung eines besonderen Organs, das in technischer Hinsicht die Sicherheit dieses Verkehrs zu wahren hätte. Im Falle von Unruhen habe sich die Regie- rungskommission bereits in der Ausübung der Bestimmungen des Friedensvertrages das Recht vorbehalten, geeignete tech- nische oder militärische Kräfte heranzuziehen. Der Völker- bundrat hat entsprechend dem Vorschlag des Berichterstatters beschlossen: 1. Die gemäß seiner Entschliessung vom 12. März 1927 eingeleitete Bahnstudienkommission sowie die Feldbahn- kommission aufzugeben, 2. daß diese Aushebung innerhalb der nächsten 3 Monate, in der die von der Regierungskom- mission des Saargebietes in Aussicht genommenen Maßnahmen fortgeführt werden sollen, erfolgt. Die Annahme des Berichtes erfolgte, abgesehen von zwei kurzen Erklärungen des deutschen und des französischen Außenministers, ohne Aussprache.

Deutsche Delegation befriedigt.

Genf, 11. Sept. Die Entscheidung des Völkerbundrates in der Frage des saarländischen Bahnhofs hat die deutsche Delegation durchaus befriedigt. Es freut sich, daß die Regie- rungskommission des Saargebietes das Recht besitzt, im Falle der Abstimmung irgendwelche französische Truppen hinzu- ziehen. Dr. Stresemann hat bereits vor 2 Jahren gegen diese Auffassung eine Rechtsübertragung eingelegt. Außerdem ist aber im Paragraf 11 des Saarkontrats festgesetzt, daß die Abstimmung in den Händen des Völkerbundes liegt. Eine Ein- mündung der Regierungskommission wäre also in diesem Augenblick vollkommen unzulässig. Die eventuelle Einzuzie- hung französischer Truppen im Falle von Streiks und ähn- lichen Unruhen ist also als Theorie zu betrachten, da ein solcher Fall kaum eintreten wird. Die deutsche Delegation beurteilt demgemäß die Lösung dieser Frage als günstig und weist darauf hin, daß nunmehr der letzte französische Soldat das Saargebiet endgültig verlassen wird. Es handelt sich hier um einen nicht zu unterschätzenden Verhandlungserfolg, der um so höher zu bewerten ist, da gegenwärtig die Saarverhandlungen abgebrochen sind.

Wie aus dem Interentell ersichtlich, gibt heute hier im Café Währle der bekannte Humorist und Typendarsteller Kurt Ruperts-Nürnberg einen lustigen Abend. Ruperts ist hier kein Fremder, und dürfte sein Name genügen, das Café Währle bis auf den letzten Platz zu füllen. Ein gebiegenes desentes Programm, erstklassige Musik usw. wird jeden Freund guten Humors einige heitere Stunden erleben lassen.

Feldbrenn.

Der am Dienstag den 16. September ds. Js. jällige

Vieh- und Krämer- Markt



wird unter nachstehenden Bedingungen abgehalten:
1. Aus Maul- und Klauenseuche, Sperr- und Beobach- tungsgebieten darf Vieh nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Vieh aus den benachbarten badischen Bezirken wird zugelassen, wenn bürgermeisteramtliche Ursprungszeug- nisse und für Händlervieh bezirkstierärztliche Gesund- heitszeugnisse beigebracht werden, woraus die Seuchen- freiheit des Herkunftsorts ersichtlich ist.
Den 11. September 1930.

Schultheißenamt.

la Most-Aepfel

liefert in Waggonladungen zu günstigen Preisen
Karl Saile, Rottenburg a. Neckar,
Güterbahnhofstr. 1, Tel. 37.
Sch Suche zum baldigen Ein- tritt ein
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zimmermädchen vorhanden.
Frau F. Kofe, Margzell b. Karlsruhe.

Welcher, moderner Kinderwagen

zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Enz- täl“-Geschäftsstelle.
Konto-Büchlein
C. Meesch Buchhandlung.

Zur Reichstagswahl!

Wahlpostkarten und, soweit nötig, Lesebrillen mitbringen! Wahlzeit vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr. Stimmzettel werden erst im Abstimmungs- lokal einzeln ausgegeben. Möglichst nicht erst in den letzten Stunden wählen, sondern in den ruhigeren Vormittagsstunden!

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

An unsere Mitglieder in Birkenfeld.
Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 sind die Kassenmitglieder verpflichtet, bei der Lösung eines Krankenscheins (Arztschein und Zahnkarte) eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten. Die Entrichtung erfolgt durch Verwendung einer Gebühren- marke. Diejenigen Kassenmitglieder, die bei in Birkenfeld wohnhaften Arbeitgebern arbeiten und sich von diesen Arztscheine und Zahnkarten ausstellen lassen, können die Gebüh- renmarken gegen Bezahlung auf dem Rathaus in Birkenfeld (Wartezimmer) lösen, wo auch Vordrucke zu Arztscheinen und Zahnkarten vorrätig sind. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß Arztscheine und Zahnkarten, welche nicht mit einer Gebühren- marke versehen sind, keine Gültigkeit haben. Im Uebrigen verweisen wir auf unser Ausschreiben vom 30. Aug. 1930.
Neuenbürg, den 12. September 1930.
Vorsitzender des Vorstandes: Ges. Fr. Heintzelmann.

Feldbereinigung II (3. Bauabschnitt).

Zur Durchführung der weiteren Feldbereinigungsarbeiten ist es dringend erforderlich, daß die im dritten Bauabschnitt liegenden Felder sofort vollends abgeerntet und die abge- schätzten Bäume entfernt werden.

Vollzugskommission.

Gemeinde Feldbrenn, Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat hat am 9. September 1930 beschlossen, die Gemeindefeldsteuer nach der Verordnung des Reichs- präsidenten vom 26. 7. ds. Js. (R.G.B. I, S. 1930) mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 zu erheben.

Die Vorschriften der R.A.D. werden für die Biersteuer- ordnung der Gemeinde in Anwendung gebracht.
Den 11. September 1930.

Schultheißenamt.

Freiwill. Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 20. September 1930, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet die

Haupt-Übung

für das ganze Korps statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Das Kommando.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg, e. G. m. b. H.

Am Sonntag den 21. Sept. ds. Js., nachm. 2 Uhr, jährliche Generalversammlung in der Turnhalle Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das verlossene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz mit Entlastung des Vorstandes.
3. Ergänzungswahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beratung event. gestellter Anträge.

Anträge, welche zur Beratung gestellt werden sollen, müssen spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht sein.
Die Bilanz ist zur Einsichtnahme von heute ab im Geschäftszimmer aufgelegt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:

Joh. Saile.

Mit der Wahrheit nehmen es die Sozialdemokraten nicht so genau!

Achtung!

Von wem stammt die Besteuerung der kranken Menschen?
Die mürderische Kranken-Notverordnung der Brüning- Regierung hat der sozialdemokratische Vorsitzende des Haupt- verbandes deutscher Krankenkassen, Helmut Lehmann, nach seinem eigenen Geständnis, zusammen mit dem sozialdemo- kratischen Arbeitsminister Wissel vorbereitet und die Aus- führungsbefugnisse hat die sozialdemokratische preussische Regierung des Ministerpräsidenten Braun im Reichsrat ge- billigt, das kann nicht abgeleugnet werden.

Außerdem sitzen 300.000 Sozialdemokraten auf gut- bezahlten Posten, sie haben für sich den Sozialismus ver- wirklicht und fühlen und spüren nichts von der Not und dem Elend der Arbeiterklasse, deshalb Arbeiter macht Euch frei von der Partei des Betrugs und

wählt Liste 4 R.P.D.!



An den Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Der Erfolg der zwölfjährigen politischen Arbeit der Sozialdemokratie sind Wirtschaftserfolg und 3 Millionen Erwerbslose.

Wir haben genug vom Marxismus.
Wir wählen

Nationale Volksgemeinschaft 13b.

Café Möhrle, Neuenbürg

Heute Samstag

Kurt Ruperty-Nürnberg

der hier bestens bekannte

Humorist, Typendarsteller u. Komiker
in seiner dezenten Vortragsfolge
Am Klavier: E. Chalupsky-Wien

Ein Abend lachender Gesichter

Beginn 8¹/₂ Uhr Eintritt 70 Pfg. inkl. Steuer



Süßer

Hambacher

in bester Qualität empfiehlt

Rich. Weiß, Weinbau, Birkenfeld,
Telefon Amt Pforzheim 4920.

Höchste Eleganz

auch in den niedrigen Preislagen ist
das Merkmal unserer vielen Neuheiten für den

Herbst
und
Winter

Apert und vornehm wirken die soeben eingetroffenen Modestoffe. Fein und leicht sind die zahllosen Kleiderstoffe.

Ganz große Überraschungen bringt unsere reiche Auswahl neuer Kleider und Mäntel.

Sie können noch so kritisch prüfen, ihr guter Geschmack und Ihre Kasse kommen auf Ihre Rechnung. Besuchen Sie ungesäumt diese große Schau großer Leistungen!



Heemann

Wronker, Pforzheim
Aktiengesellschaft

Kurhotel Sonne Herrenalb

Morgen Sonntag den 14. September,
abends ab 8 Uhr

Bekanntgabe
der
Wahlresultate

durch Radio-Übertragung und Lichtbild.
Zu freundlichem Besuche ladet ein
Frau Ottilie Gärtner.

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.
Martha Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Deutschnationale Volkspartei.

2 2

Wir wählen Deutschnationale Volkspartei:

1. Weil die bürgerliche Regierung Brüning es nicht fertig gebracht hat, daß im größten Bundesstaat — Preußen — das Zentrum sich vom Marxismus los sagte,

weil diese Regierung, obwohl sie Steuer-
senkung versprach, uns immer neue Steuern be-
scherte,

weil diese Regierung die Auswüchse der
soz. Gesetzgebung damit „behob“, daß sie die
Arbeitslosen-Versicherung auf 4 1/2% erhöhte.

2. Weil Hugenberg für eine 15%ige Einfuhrabgabe
eintritt, die auch den anderen Staaten zeigt, was
die uns auferlegten Reparationslasten bedeuten.

3. Weil unser Gewissen uns verbietet, Männern
unserer Stimmen zu geben, die in Zeiten großer
Entscheidung keine Gefolgshaftstreue kennen.

Wir folgen dem Führer, der mit klarem Blick
das klare Ziel verfolgt.

Wir warnen vor Splitterparteien.

Darum deutsche Männer und Frauen wählt

Liste 2

Deutschnationale
Volkspartei.

Statt Karten.

Hilde Deiß
Willi May

geben ihre Verlobung bekannt

Neuenbürg

Neuenbürg
Stuttgart

14. September 1930

Trudel Weill

Dr. jur. Max Hamburger

Verlobte

Herrenalb
Schwarmühlthal

Würzburg

September 1930

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Else Keller

Otto Ohngemach

Calmbach, September 1930



Heute eingetroffen:

Neuer süßer

Ungsteiner Rotwein.

Ferner empfehle ich, Ende jeder Woche eintreffend, neue
süße Weiß- und Rotweine aus den verschiedenen Wein-
baugebieten.

Friedrich Schroth, Weinhandlung, Birkenfeld,
Telefon Amt Pforzheim 1304.

Deutsche Jugend

Wir stellen uns hinter den glänzenden Verteidiger
unserer Kolonien, den

General Lettow Vorbeck,

und wählen

Nationale Volksgemeinschaft 13b.

Neuenbürg.

Café - Speise-Restaurant
zum „Schwanen“.

Empfehle für morgen Sonntag auserlesenen

Mittagstisch

Speisekarte:

Menü I: 1.20

Ochsenschwefelsuppe.
Lendenbraten garn.,
Schwaneneier.

Menü II: 1.20

Hirnsuppe.
Roastbeef - garniert
Schwaneneier.

Menü III: 1.80

Hühnersuppe.
Hirschbraten, Spätzle.
gem. Salat, Gefrorenes.

Menü IV: 2.50

Suppe nach Auswahl,
Geflügelpastetchen,
1/2 junger Hahn,
Gem. Salat,
Schwanenspeise.

Menü V: 2.50

Suppe nach Auswahl,
Forellen blau, garn.,
Schwanenspeise.

Als Spezialität:

Schwanentopf 1.50
Schwanenplatte 1.20

Empfehle erstklassige Weine, Dinkelacker
Biere, Münchner Löwenbräu und lade herzl. ein.

Rich. Hagmayer und Frau.

NB. Mittagstisch im Abonnement RM. 1.—. Für
prompte, reelle Bedienung ist bestens Sorge getragen.

Württ.
Forstamt Herrenalb-West
Beigolz-
Verkauf

am Freitag den 26. Sep-
tember 1930, vormittags
10 Uhr, in Herrenalb im
Hotel „Deutscher Hof“ aus
Staatswald II Abt. 9 Bloch-
berg, 11 Oberes Heidenrüdle,
20 Pfahlwald, 33 Bernstein
und aus Scheldholz der För-
stereien Bernbach und Herrenalb:
Am.: Eich.: 53 Anbr.,
Rotbuch.: 1 Scheiter, Nadel-
holz: 10 Prügel, 459 Anbruch,
übr. Laubholz: 17 Anbr. Los-
verzeichnisse durchs Forstamt.

Neuenbürg.
Samstag und Sonntag



Schlachtpartie
im „Felsenkeller“

wozu höfl. einladet
Emil Schäfer.

E. Hermann, Arnbach
Knaben-Schul-Stiefel,
Marke „Jungdeutschland“.

Herrenalb-Kullemühle.
Empfehle zu außergewöhn-
lich billigen Preisen

neue Säffer,

aus zähem, deutschen Eichen-
holz gefertigt, rund und oval,
beliebige Größen, sowie
Einnachständer, Faj-
trichter, Züher und
Kübel.

Fr. Wörner, Küfermeister.
Dennach.

„Ebro“-Schuhereme
gegen 6 leere Dosen 1 volle.

Batterie - Reparaturen
und Ladungen
AUTO-KÖNIG
Neuenbürg.

Waldrennaß.
„Ebro“-Schuhereme
gegen 6 leere Dosen 1 volle.

Gelegenheitsbänke!

2 Handharmonikas, je
Zweiheilig, dabei eine echte Holmer,
(3chörig), 1 Accorob-Zither,
gut erhalten, billig zu ver-
kaufen; ferner 1 Piano, ein
Harmonium zu günstigem
Preisen und Zahlungsbedin-
gungen.

Hans Grimm, Musikant,
Höfen a. Eng.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Erl. Sahne.

Herrenalb.
Heute Samstag und
Sonntag



Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet
Adolf Fr. Hauber,
Hotel „Deutscher Hof“.

Evang. Gottesdienst
in Neuenbürg.

Sonntag, den 14. Sept., (13. Sept.)
nach dem Dreieinigkeitsfest
1/2 10 Uhr: Predigt (Phil. 2, 1
11; Lied Nr. 288);
Dehon Dr. Margret,
1/2 2 Uhr: Chörenleier (Edgar)
Stobbehor Barth
Mittwoch, abend 8 Uhr: Bibelstunde
im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst
in Neuenbürg

am Sonntag, den 14. September
(Fest Kreuzerhöhung —
Patrocinium).

9 Uhr: Predigt und Friedl. Hochamt
anschließend: Christenlehre.
2 Uhr: Vesper.